Prof. Dr. Alfred Toth

Drei Definitionen von Rändern

1. Ränder können linear oder flächig sein. Beispiele für lineare Ränder sind Zäune, Beispiele für flächige Ränder Wände. In beiden Fällen haben Ränder zwei Seiten, eine Außenseite (A) und eine Innenseite (I), wobei diese bemerkenswerterweise sogar im linearen Falle nicht koinzidieren, d.h. es gilt

$A(R) \neq I(R)$.

Während jedoch bei linearen Rändern gilt

$\Delta(A(R), I(R)) = \emptyset$,

gilt für flächige Ränder

$\Delta(A(R), I(R)) \neq \emptyset$,

d.h. wir haben von einer vermittelten Relation

$R = (A, V(A, I), I)$

auszugehen, bei der im linearen Falle

$V(A, I) = V(I, A)$

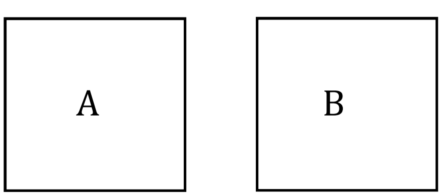
und im flächigen Falle

$V(A, I) \neq V(I, A)$

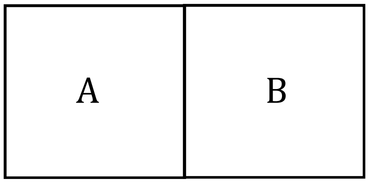
gilt.

2. Ränder begrenzen nicht nur, sondern sie verbinden, indem sie begrenzen, und indem sie begrenzen, verbinden sie, d.h. sie verbinden kraft ihrer Eigenschaft zu trennen, und sie trennen kraft ihrer Eigenschaft zu verbinden. Demzufolge gibt es genau drei Möglichkeiten, Ränder zu definieren

2.1. $R(A) \cap R(B) = \emptyset$

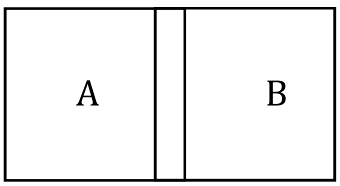


2.2. R(A) ∩ R(B) ≠ Ø

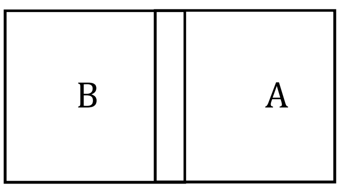


2.3. R(A) ⊂ B oder R(B) ⊂ A

2.3.1. R(B) ⊂ A



2.3.2. R(A) ⊂ B



Mit Ausnahme des Falles 2.1. gehören also Ränder immer sowohl zu A als auch zu B – es sei denn, der Rand werde als „Niemandsland" definiert. Diese Designation ist jedoch nicht ontisch, sondern axiologisch.

Literatur

Toth, Alfred, Definition der ontischen Randrelation durch die qualitativen komplexen Zahlen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2019

14.6.2019